

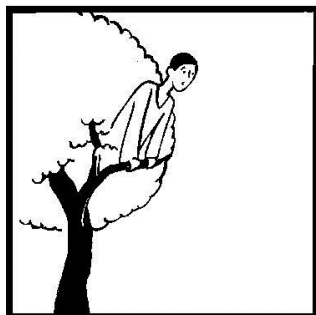
GOTTESDIENSTE INFORMATIONEN

Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101

Tel.: 368 33 35; Fax: DW 222

E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at/Heiligenstadt



Evangelium: Lk 19, 1 - 10

„Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein. Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf. Als die Leute das sahen, empörten sie sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt.“

So 31.10.10 – 31. SONNTAG IM JAHRESKREIS

8.30 – Für ++ Großeltern; 10.00 – Für die Pfarrgemeinde

Mo 1.11.10 – ALLERHEILIGEN



Evangelium: Mt 5, 1 – 12a

„In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie. Er sagte: Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.“

8.30 – Heilige Messe; 10.00 – Für die Pfarrgemeinde

15.00 – Gottesdienst und Gräbersegnung – Friedhof Heiligenstadt

Di 2.11.10 – ALLERSEELN

8.15 – Für ++ Angehörige; 18.00 – Für ++ der Pfarre Unterheiligenstadt

Mi 3.11.10: 8.15 – Für Sr. Maria Monika Wild; um 18.00 – keine hl. Messe

Do 4.11.10: 8.15 – Heilige Messe; 18.00 – Heilige Messe

Fr 5.11.10: 8.15 – In bes. Meinung; 18.00 – Für Sr. Liselotte Donabaum

Sa 6.11.10: 8.15 – In besonderer Meinung; **17.30 *** Rosenkranz *****

18.00 – Heilige Messe – Vorabendmesse

So 7.11.10 – 32. SONNTAG IM JAHRESKREIS

8.30 – Heilige Messe; 10.00 – Für die Pfarrgemeinde – Eine Schola singt

„missa lux und origo“ - *Pfarrcafé*

AUSGELEGT! Lukas 19, 1 – 10

Nicht dort, wo es sowieso reibungslos läuft. Nicht dort, wo alle gut zueinander sind. Nicht dort, wo man von allen Seiten Bestätigung bekommt. Nein, dort nicht.

Dort, wo alles verloren scheint. Wo Menschen sich verrannt haben in Ausweglosigkeit, in Machtspiele, in Schuld. Wo Hoffnungen enttäuscht und Pläne durchkreuzt werden. Wo es so nicht mehr weitergeht, aber noch nicht klar ist wie dann sonst. Wo man sich nur die Finger verbrennen oder schmutzig machen kann. Wo man damit rechnen muss, dass man für seinen Einsatz hinterher geprügelt wird. Dort war der Platz des Jesus von Nazareth. Er ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist. Mitten im Unheil hat er gesucht und gefunden, was heil und ganz ist. Bedingungslos, entschieden und klar hat er sich auf die Kehrseiten und Widersprüchlichkeiten dieser Welt eingelassen. Moralische Urteile aus sicherer Distanz oder gesicherte Theorien, wie die Welt zu funktionieren hätte, waren nicht sein Ding. Auch wir werden dem Reich Gottes nur dann unseren Dienst erweisen, wenn wir uns einlassen. Wenn wir bereit sind, uns die Finger schmutzig zu machen. Wenn wir dort nach Gott suchen, wo der Platz des Jesus von Nazareth war. Umso größer wird die Freude sein, wenn auch wir mitten im Unheil finden, was heil und ganz ist.



Sich nicht einrichten im Dazwischen

Der Zöllner Zachäus wohnt komfortabel. Jesus weckt sein Bedürfnis, aus seinen Lebensumständen herauszukommen. Zachäus begibt sich ins „Dazwischen“. Es ist lebensnotwendig, dass Jesus ihn da herunter ruft. Denn es lähmt das Leben, sich im Dazwischen einzurichten. Zachäus kommt wieder an: bei sich selbst, bei seiner schmutzigen Vergangenheit, um von nun an anders leben zu können.